

Rudolf Siegfried Zappe

SCHLOSS ROSENAU

IM WALDVIERTEL

Kurzversion

Geschichte - Bau - Geheimnisse

Rudolf Siegfried Zappe

**SCHLOSS ROSENAU
IM WALDVIERTEL**

Geschichte - Bau - Geheimnisse

Meinen Töchtern und Enkelkindern gewidmet.

Impressum

Copyright © 2025 by Rudolf Siegfried Zappe
A-4310 Mauthausen

E-Mail: office@zappe-art.at
Web: www.zappe-art.at

Eigenverlag, Ausgabe vom 01.08.2025

Alle Rechte vorbehalten.

Alle Rechte für Zitate, Grafiken und Fotos die nicht vom Autor stammen
liegen bei den jeweils angeführten Quellen!

*„Was ist Freimaurerei?
Eine wertvolle Wissenschaft der Seele,
verhüllt in Allegorien und illustriert durch Symbole.“*

George Powers

*„Entziehen Sie der Freimaurerei Ihre Symbolik und Sie nehmen dem Körper die Seele.
Zurück bleibt nichts als eine leblose Masse verkümmter Materie,
die nur für einen raschen Verfall geeignet ist.“*

Albert G. Mackey

*„Drum bauen wir uns auch die stillen Hallen,
von den Profanen fern und ungekannt,
mit Brudersinn an treuer Bruderhand
darin zu walten.“*

K. G. Th. Winkler
(Aus „Des Maurers Leben“, Dresden, 1825)

Ernst: „Und könntest du denn wissen, was du weißt, ohne aufgenommen worden zu sein?“

Falk: „Warum nicht? Die Freimaurerei ist nichts Willkürliches, nichts Entbehrliches, sondern etwas Notwendiges, das in dem Wesen des Menschen und der bürgerlichen Gesellschaft gegründet ist. Folglich muss man auch durch eigenes Nachdenken ebenso wohl darauf verfallen können, als man durch Anleitung darauf geführt wird.“

Ernst: „Die Freimaurerei wäre nichts Willkürliches? Hat sie nicht Worte, Zeichen und Gebräuche, welche alle anders sein können und folglich willkürlich sind?“

Falk: „Das hat sie, aber diese Worte, Zeichen und diese Gebräuche sind nicht die Freimaurerei.“

Ernst: „Die Freimaurerei wäre nichts Entbehrliches? Wie machten es dann die Menschen, als die Freimaurerei noch nicht war?“

Falk: „Die Freimaurerei war immer.“

Gotthold Ephraim Lessing
(Aus „Ernst und Falk - Gespräche für Freymäurer“, 1778)

*„Eine der schönsten Aufgaben des Historikers ist es,
vergangenes Leben aufzudecken, darzustellen und zu erklären,
weil durch solche Bezüge und Erkenntnisse
die Gegenwart reicher wird.“*

HR Univ. Prof. Dr. Rupert Feuchtmüller
(Aus „Österr. Freimaurerlogen – Humanität und Toleranz im 18. Jh.“, Wien, 1981)

Inhalt

Vorwort und Danksagung	4
1 Schloss Rosenau: Die Geschichte	8
1.1 Die Burg im Dorf Rosenau	8
1.2 Der „Wernhartshof“ und das Renaissanceschloss Rosenau	10
1.3 Vom Barockschloss bis zur Gegenwart	11
2 Leopold Christoph Graf von Schallenberg	15
2.1 Abstammung und Lebenslauf	15
2.2 Zeitleiste des Lebens von Leopold Christoph Graf von Schallenberg	18
2.3 Stammbaum Schallenberg der älteren (= Rosenauer-)Linie	21
2.4 Details zur Kindheit und Jugend von Leopold Christoph Graf von Schallenberg	22
2.5 Die „Deutschland“-Verbindung	23
2.6 Das Allianzwappen Schallenberg-Gilleis im Schloss Rosenau	28
2.7 Übersicht der Herrschaften und Besitzungen der Familie Schallenberg	29
2.7.1 Ursprüngliche Stammsitze des Geschlechts	29
2.7.2 Stamm-, Herrschafts-, Verwaltungs- und Gerichtssitz Schloss Rosenau	30
2.7.3 Herrschaften, Besitzungen und Herrschaftstitel von Leopold Christoph Graf von Schallenberg	32
2.7.3 Die Titel von Leopold Christoph Graf von Schallenberg	35
2.8 Wirtschaftliche und soziale Aspekte des Waldviertels im 18. Jahrhundert	37
3 Schloss Rosenau: Der Bau	38
3.1 Der Umbau von Schloss Rosenau zum Barockschloss	38
3.2 Die Baumeister	39
3.3 Die Künstler	40
3.4 Baubeschreibungen	42
3.4.1 Baubeschreibung des Schlosses	42
3.4.2 Baubeschreibung der Pfarrkirche	44
3.5 Kartenausschnitte mit der Gutshofsiedlung Schloss Rosenau	47
3.6 Grundrisse von Schloss Rosenau	50
3.7 Alte Ansichten von Schloss Rosenau	53
3.8 Moderne Ansichten von Schloss Rosenau	56
4 Die Epoche der Aufklärung	59
5 Die Freimaurerei	63
5.1 Was ist Freimaurerei?	63
5.2 Freimaurerei: Basiswissen und Grundbegriffe	65
5.3 Einige Symbole der Freimaurerei	67
5.4 Zeitleiste der Freimaurerei mit dem Schwerpunkt auf Österreich	70
5.5 Wann und wo wurde Leopold Christoph Graf von Schallenberg Freimaurer?	78
5.5.1 Wann wurde Graf Schallenberg Freimaurer?	78
5.5.2 Wo wurde Graf Schallenberg Freimaurer?	79

6	Die Freimaurerloge in Schloss Rosenau	93
6.1	Die Logengründung	93
6.2	Der Logenname	94
6.3	Die Lehrart der Loge	95
6.3.1	Schloss Rosenau: Einst eine Hochgradloge?	95
6.3.2	Schottischer Meister: Ein Vorläufer z.B. des Holy Royal Arch-Hochgrades	97
6.3.3	Potenzielle französische Hochgrad-Lehrarten	101
6.3.4	Die Arbeitstafel im Marmorkabinett	116
6.3.5	Resümee betreffend Hochgrad-Lehrart	119
6.4	Die Logenmitglieder	124
6.4.1	Potenzielle Logenmitglieder aus dem engsten Umfeld	125
6.4.2	Potenzielle Logenmitglieder aus dem Gebiet von Österreich unter der Enns	125
6.4.3	Potenzielle Besucher aus anderen Logen	131
6.5	Die Auflösung der Loge	132
7	Die Geheimnisse von Schloss Rosenau	133
7.1	Die Lärchenallee der Schlosszufahrt	133
7.2	Das Schutzenengelmonument	135
7.2.1	„Ketzerische“ Aspekte des Schutzenengelmonuments	137
7.2.2	Astronomische und geographische Aspekte des Schutzenengelmonuments	141
7.3	Das Eingangsportal und die Außenfassade des Barockschlusses	146
7.4	Torturm und Torhalle im EG, Stiegenhäuser, Salettl und Vorhalle im 1.OG	150
7.5	Die Räume der ehem. Freimaurerloge im 1.OG des Südtrakts	162
7.5.1	Raum 1: Das ehem. Einschreibzimmer	164
7.5.2	Raum 2: Die ehem. Bibliothek	164
7.5.3	Raum 3: Das Durchgangskabinett	166
7.5.4	Die „Dunkle Kammer“ (DK)	167
7.5.5	Raum 4: Das ehem. Ankleidezimmer	169
7.5.6	Raum 5: Das ehem. Speisezimmer	170
7.5.7	Raum 6: Das Marmorkabinett	170
7.5.8	Raum 7: Der Logentempel	178
7.6	Das ehem. Oratorium inkl. Kirchenemporen	186
7.7	Der Innenhof des Schlosses	187
7.8	Die Schlosskapelle bzw. Pfarrkirche	190
7.9	Die Steinfiguren am Südaufgang zur Schlosskapelle	212
7.10	Beschreibung einiger Objekte der Schloss-Umgebung	221
7.10.1	Der Pfarrhof	221
7.10.2	Die Schule	222
7.10.3	Das Jäger- bzw. Forsthaus	223
7.10.4	Die Grabkapelle	224
7.11	Bräukeller, Teiche und Steinpyramide: Freimaurer-Kultplätze?	225
7.11.1	Der Bräukeller	226
7.11.2	Schloss- bzw. Alleeteich	227
7.11.3	Die „Steinpyramide“	228
8	Zusammenfassung und Schlussgedanken	238
	Verwendete Quellen	245

8 Zusammenfassung und Schlussgedanken

Schloss-Geschichte

Rund 8 km Luftlinie nordwestlich von Zwettl befindet sich das Dorf Rosenau; an einem Nebenarm des Zwettl-Flusses. Dort wurde etwa um 1138 von der Diözese Passau ein festes Haus errichtet, dass sich zu einer Wasserburg der *Kuenringer* entwickelte, die dort Lehensritter einsetzten – darunter ein Rittergeschlecht das sich „*von Rosenau*“ nannte.

Im 16. Jh. gelangte diese Festung in den Besitz der *protestantischen Familie von Greiß*. Wegen des schlechten Zustands der Burg Rosenau kaufte *Hans Jacob von Greiß* 1583 den rund 3 km südlich der Burg gelegenen „*Wernhartshof*“, den sein jüngerer Bruder *Wolf Dietrich von Greiß* 1193 in eine uneinheitliche Vierkantanlage als Renaissanceschloss umbauen ließ, das er ebenfalls Rosenau nannte.

1614 kam das Schloss durch Heirat zur Hälfte und 1660, nach langen Erbstreitigkeiten und gegen eine Ablöse, ganz an die Familie *von Schallenberg* (einem aus dem Mühlviertel stammenden, adeligen Geschlecht), die es unter *Leopold Christoph Graf von Schallenberg* in ein Barockschatzschloss umbauen ließ und bis 1803 innehatte.

Danach gelangte es an die – meist adeligen – Familien *Hardenberg*, *Stift*, *Stummer*, *Schönerer* und *Lazarini-Zobelsperg*. Zeitweilig war es dann im Besitz der *Deutschen Ansiedlungsgesellschaft* bzw. der *russischen Besatzungsmacht*, worunter das Schloss sehr litt.

1964 verkaufte der letzte Eigentümer, *Ludwig Baron von Lazerini-Zobelsperg*, Schloss Rosenau an die *Siedlungsgesellschaft des Landes Niederösterreich* und nach der 1971 erfolgten Gemeindezusammenlegung kam das Schloss zur Großgemeinde Zwettl.

Mit finanzieller Unterstützung des *Landes NÖ.* wurde 1972 mit der Generalsanierung begonnen und dabei von der Kunsthistorikerin *Edith Wagesreither* die übermalten Fresken einer ehemaligen Freimaurerloge wiederentdeckt. In Abstimmung mit dem *Land NÖ.* und der *Freimaurer-Großloge von Österreich* wurde daraufhin in den ehemaligen Logenräumen ein *Freimaurermuseum* eingerichtet, das am 23. April 1975 eröffnet wurde.

Seit 1979 ist das Schloss im Besitz des *Landes NÖ.* und das *Freimaurermuseum* wird vom *Museumsverein* verwaltet und betrieben und zeigt neben einer Dauerausstellung auch immer wieder Sonderausstellungen. Es basiert auf dem ältesten Freimaurer-Ritualraum von Kontinentaleuropa und wird auch heute noch für rituelle Zusammenkünfte und Seminare der Freimaurer genutzt.

Am 2. Mai 2025 wurde in einem würdigen Festakt und im Beisein zahlreicher Freimaurer, Festgäste und etlicher Honoratioren des *Landes NÖ.* das 50-jährige Bestehen des *Freimaurermuseums Rosenau* gefeiert.

Der aufgeklärte Schlossherr

Der prägendste und geheimnisvollste Besitzer von Schloss Rosenau war sicherlich der Freimaurer *Leopold Christoph Graf von Schallenberg* (*11.12.1712, †20.02.1800). Da sein Vater *Christoph Leopold* (*1681, †1712) kurz vor seiner Geburt verstarb und sich seine Mutter *Maria Franziska* (geb. von *Gilleis*; *1654, †1730) noch zweimal andernorts verheiratete, wuchs er quasi als Vollwaise auf. Durch den frühen Tod seines Bruders *Christoph Franz* 1718 und den Tod seines Großvaters *Christoph Georg* im Jahr 1720 trat *Leopold Christoph* formal bereits mit 8 Jahren die Erbschaft von Schloss Rosenau an.

Er bekam aber zunächst einen adeligen Vormund aus dem erweiterten Familienkreis und wurde von *Oktavia Esther*, einer zeitweilig bei Köln lebenden Schwester seines Vaters, aufgezogen. Dort dürfte er mit der Familie „*van Lyntlair, genannt van Schallenberg*“, in engen Kontakt gekommen sein. Ein männlicher Abkömmling dieser wohlhabenden und einflussreichen Patrizierfamilie wird sein, im Geiste der Aufklärung agierender, Mentor geworden sein, ihn eventuell auf seiner Kavaliersreise durch das nord-westliche Europa begleitet und dabei um 1730 der Freimaurerei zugeführt haben (dessen ungewöhnlich prominent positioniertes Wappen-Fresko, umgeben von Freimaurer-Symbolen, im Salettl des Schlosses könnte das unterstreichen).

Nach seiner Rückkehr nach Rosenau heiratete der junge Graf 1735 seine Cousine *Maria Konstanzia Antonia von Gilleis* (*1711, †1780). Dieser Ehe entsprangen elf Töchter und ein Sohn; davon überlebten leider nur drei Kinder ihre Eltern: zwei Töchter und der 1746 geborene Sohn *Joseph Christoph* (*1746, †1804). *Leopold Christoph Graf von Schallenberg* war nicht nur Herr auf Rosenau, Marbach, Rottenbach, Schickenhof, Deinzendorf und Sierndorf, sondern auch Titular-Freiherr von Luftenberg, Leombach, Piberstein und Hagenberg.

Leopold verwirklichte ab 1736 mit Hilfe der Baumeister *Joseph und Franz Munggenast* und der Maler *Johann Christoph Rinckolin, Bartolomeo Altomonte, Daniel Gran, Johann Jakob Zeiller* sowie mittels der Bildhauer *Jakob Christoph Schletterer* und *Johann Georg Schedel* bis 1747 den Umbau und die kunstvolle Ausstattung: aus dem „zusammengewürfelten“ Renaissance- wurde ein einheitliches, schmuckes, dreigeschossiges Barockschloss mit ostseitig vorgebautem Stiegenhaus inkl. Torturm. Der Graf ließ mittels der erwähnten Stiftung auch die Schlosskapelle zu einer Pfarrkirche vergrößern, errichtete 1742-43 einen Pfarrhof und erweiterte die Gutshofsiedlung 1740-47 durch wichtige, wirtschaftlich und sozial wirksame, Einrichtungen. Er hatte die Herrschaft 1797 noch zu Lebzeiten bereits an seinen Sohn *Joseph* übergeben, der damals auf Schickenhof wohnte. 1800 wurde *Graf Schallenberg* in der im gleichen Jahr errichteten Grabkapelle am alten Friedhof neben dem Meierhof bestattet. Sein Sohn *Josef* verkaufte 1803 Schloss und Gutshofsiedlung sowie andere Besitzungen und Herrschaften an *Ernst Christian Georg August Graf von Hardenberg* und starb 1804.

Drei Schwerpunkte hatte die, von *Leopold Christoph Graf von Schallenberg* für seine Zwecke adaptierte, Barockanlage Schloss Rosenau zu erfüllen: einen profanen, einen religiösen und einen freimaurerischen. Dabei sollten die gewonnenen Erkenntnisse der beiden letzteren in das profane Leben münden um als Mensch sich und anderen (auch seinen Untertanen!) – ganz im Geist der Aufklärung, Humanität und religiösen Toleranz – ein besseres Dasein zu ermöglichen. Alle drei Themen sind aufs engste miteinander verflochten und umfassen die ganze Schlossanlage.

Schloss Rosenau: der profane Herrschaftssitz

Herrschafts-, Verwaltungs- und Gerichtssitz von *Leopold Christoph Graf von Schallenberg* befanden sich in Schloss Rosenau; inmitten der Gutshofsiedlung mit den Wirtschaftsbauten Meierhof, Bräuhaus, Hoftaverne, Bandmanufaktur und Jagd- bzw. Forsthaus.

Der Graf war ab 1740 *k. k. Kämmerer* (dieser Titel war das Symbol für die Zugehörigkeit der Adelselite zum *Wiener Hof*; wichtigste Aufgabe war es, bei öffentlichen Auftritten das Gefolge des Herrschers zu bilden) und *k. k. Geheimrat* (er war somit Mitglied des Beratergremiums des Herrschers). Von 1784-1791 war er zudem *k. k. Obriststäbelmeister* bzw. von 1793-1799 *k. k. Oberstäbelmeister* (als eine Art Zeremonienmeister; bei Hof eine sehr angesehene Stellung) sowie von 1790-1791 auch Landmarschall der Niederösterreichischen Landstände und ältester Ausschuss des NÖ. Herrenstandes.

Den Hauptteil seines Einkommens erlangte er durch die Erträge aus der Land- und Forstwirtschaft seiner Besitzungen und den Abgaben seiner Untertanen. Neben seinen o. a. Herrschaften und Besitzungen besaß er einige Stadthäuser in St. Pölten und ein Stadtpalais am Graben in Wien.

Das Waldviertel war im 18. Jh. ein *strukturschwaches Land- und Forstwirtschaftsgebiet* mit den Schwerpunkten Getreide- und Mohnanbau sowie Viehwirtschaft. Die *Teichwirtschaft* spielte damals hingegen nur eine untergeordnete Rolle. Das *Handwerk* (Schneider, Schuster, Tischler, Schmiede etc.) war in Zünfte organisiert und eher in Städten und größeren Ortschaften anzutreffen. Die Region war bekannt für ihre *Glas- und Textilindustrie* (Waldglas- und Bandlproduktion). Der *Handel* war vorwiegend lokal und regional ausgerichtet. Die Märkte in den Städten boten die Möglichkeit handelsmäßig mitunter auch überregional Verbindungen zu knüpfen bzw. Geschäfte abzuwickeln. Der *Lebensstandard* der Bevölkerung war im Allgemeinen niedrig. Mangelernährung, Armut und hohe Sterblichkeitsraten trugen zu einer niedrigen Lebensqualität und -erwartung bei. Viele Menschen wanderten daher aus, was zu einem demographischen Wandel führte.

Als *aufgeklärter Humanist und Freimaurer* stiftete *Graf Leopold* 1740 neben der Pfarrkirche auch eine Schule sowie ein Spital zur Alters- und Gesundheitsversorgung seiner Untertanen. Der Stiftungsbrief der Schule und die Einsetzung sog. „armer Leute“ aus dem Dorf Rosenau als Taufpaten seiner Kinder beweisen seine, der Aufklärung verhaftete, humanitäre Geisteshaltung.

Schloss Rosenau: die eigene Pfarre

Bereits ab dem 17. Jh. befand sich im Schloss eine Kapelle, für die *Leopolds* Vater 1709 eine Messlizenz erhielt. Unter *Leopold* wurde die Kapelle 1739 zum heutigen Langhaus verlängert und dem *Patrozinium* der *Heiligen Dreifaltigkeit* geweiht, die neue Pfarre Rosenau von Riegers abgetrennt, 1740 die Schlosskapelle zur Pfarrkirche erhoben und 1767-68 erfolgte der Zubau der beiden Quer-Arme sowie der Sakristei.

Die rechteckigen, an den Ecken abgefasten, *Quer-Arme* und die *Vierung* treten direkt aus der Fassade des Schlosses heraus.

Die *Vierung* stellt die Verbindung zum *Langhaus* innerhalb des Schloss-West-flügels her. Im Westen nach der Vierung befindet sich der *Chor*, dann die *Apsis* und daran anschließend die *Sakristei*.

Stilistisch einheitlich und gleichzeitig mit der Erbauung wurden der *Hochaltar* in der Apsis, die beiden *Seitenaltäre* an den nordwestlich bzw. südwestlich orientierten Schrägs Seiten der Vierung sowie die beiden *Herrschaftsemporen* (im NO und SO) eingebaut (auf der nordöstlichen Brüstung ein *Relief* der „*Bekehrung des Saulus zum Paulus*“ und auf der nordsüdlichen Brüstung ein *Relief* des „*Moses in der Schlacht bei Raphidim*“). Der Hochaltar und die beiden Seitenaltäre besteht aus rötlichem und grauem Kunstmarmor mit vergoldeten Zierraten und weißen Stuckfiguren. Alle drei mit Sarkophag-förmiger *Mensa*. Der Hochaltar mit übereck gestellten Pfeilern und Volutenaufsatz mit dem Wappen der *Schallenberg* und Altarblatt als Ölgemälde aus 1900 mit der *Heiligen Dreifaltigkeit*. Je eine Seitenfigur: links *Heiliger Johannes der Täufer* und rechts *Moses* mit Gesetzestafeln. Dazwischen polychromer, hölzerner Tabernakel, flankiert von zwei vergoldeten, anbetenden Engeln. Zwei einander entsprechende Seitenaltäre aus grauem bzw. rötlichem Kunstmarmor mit vergoldetem Zierrat und weißen Stuckfiguren. Volutenrahmungen mit seitlichen Engelsfiguren und Putten. Altarblätter um 1900: Links *Christus am Ölberg*, rechts *Maria mit Jesuskind* nach *Raffael*.

Das *Kuppelfresco* der Vierung dürfte von *Jakob Christoph Zeillerm* gefertigt worden sein. Wegen fehlender Dokumente wurde es im Laufe der Jahre tituliert als „*Glorie der Unbefleckten Empfängnis*“ (Heinzl 1959), „*Verherrlichung des Namens Gottes*“ (Aschenbrenner 1965) und auch „*Erkenntnis Gottes*“ (Pongratz und Hakala 1982). Das Fresko öffnet einen Raum und zeigt den Himmel, in dem sich spiralförmig verschiedene *Heilige* befinden. In einem Strahlenkranz leuchtet das *all sehende Auge Gottes* im Dreieck an der höchsten Stelle der Kuppel. Hauptperson ist der *Heilige Leopold*. Er präsentiert *Marias Eltern Joachim und Anna*, die über ihm Platz genommen haben, und ein Modell der Klosterneuburger Stiftskirche mit der NÖ-Fahne. Unter *Joachim* befinden sich die *Heilige Barbara* und die *Heilige Apollonia*. Erkennbar sind auch die *Heiligen Paulus und Petrus*. Gegenüber sind die *Heiligen Sebastian, Nepomuk, Stephanus, Hyronimus, Rochus und Benedikt* dargestellt. Weiters ist ein *Schutzenengel mit Kind*, *Johannes dem Täufer* und *Johannes dem Evangelisten* sowie die Gruppe der *Evangelisten Lukas, Markus und Matthäus* abgebildet. In der Kirche (wie auch im Schloss) finden sich vielerlei Anspielungen auf den *Tempel Salomos* und freimaurerische Symbole und Erkenntnisse – insbesondere des ursprünglichen *Schottenmeister-Hochgrades* (ein früher Vorläufer des Royal Arch-Grades).

Erwähnenswert ist auch eine *steinene Figurengruppe* bei der Pfarrkirche. Direkt beim Zugang zum *südlichen Quer-Arm* stehen in zwei Rundbogennischen *Maria Immaculata* sowie *Josef mit dem Jesuskind*. Auf der Zugangstreppe stehen sechs weitere Heiligenfiguren (*Heiliger Franz von Paola, Heiliger Donatus von Münstereifel, Heiliger Antonius von Padua, Heiliger Felix von Valois, Heiliger Rochus von Montpellier* und *Heilige Theresia von Avila*). Sie wurden wahrscheinlich in den späten Sechzigerjahren des 18. Jhs. aufgestellt und dürften vom Bildhauer *Jakob Christoph Schletterer* stammen. Oberflächlich betrachtet betonten *Graf Schallenberg* und seine Frau mit den von ihnen beauftragten und finanzierten Heiligenfiguren ihren starken Glauben und die Wichtigkeit eines christlichen Lebenswandels. Bei genauer Analyse stellen die Heiligenfiguren jedoch eventuell auch eine Allegorie des damals bekannten Sonnensystems dar und verbergen freimaurerische Symboliken.

Im Osten gegenüber Schloss Rosenau befindet sich in ca. 150 m Entfernung ein steinernes Monument aus 1747: der dreieckige sog. „*Schutzengelobelisk*“ auf hohem Podest aus Granit. Am Fuß des Obelisken stehen drei, aus Kalkstein gefertigte, Figuren: der *Heilige Felix*, der *Heilige Valentin von Terni* und die *Heilige Appolonia von Alexandria*. Auf der stumpfen Spitze des Obelisken befinden sich aus gleichem Material ein in den Himmel zeigender *Schutzengel* und ein *Knabe*, der ein Kreuz in Händen hält. Das Monument hat neben der religiösen auch eine umfangreiche freimaurerische Symbolik, im Hinblick auf die, in der ehemaligen Hochgradloge bearbeiteten, Erkenntnisstufen. Außerdem ergeben sich mittels des Obelisen-Standortes, vom Schloss aus betrachtet, interessante *astronomische und geographische Bezüge*: einerseits zur *Frühlings-Tag-und-Nacht-Gleiche* und andererseits im Hinblick auf ähnliche *Schutzengel-Figurengruppen* auf den Stiftskirchen von Zwettl und Altenburg.

Schloss Rosenau: die Freimaurerloge

Sicherlich angeregt von seiner Erzieherin und Tante *Oktavia Esther* (*1684, †22.06.1759) sowie höchstwahrscheinlich im Zuge seiner Kavaliersreise und in Begleitung seines Mentors „*van Lytlair, genannt van Schallenberg*“ lernte der junge *Graf Schallenberg* die Freimaurerei kennen. Mutmaßlich wurde er in einer Loge mit englischem Patent und französischen Einflüssen (in England, den österreichischen Niederlanden oder in Lothringen) in eine frühe Form des *Schottenmeister-Hochgrades* eingeführt (darauf lässt u. a. die „*Arbeitstafel*“ im sog. „*Marmorzimmer*“ schließen). Danach gründete er etwa um 1747 im Südflügel des Schlosses seine eigene *Hochgradloge* (ein sog. „*Kapitel*“) und vielleicht sogar, gemeinsam mit seiner Frau, auch eine *Adoptionsloge* mit Elementen der *französisch-jakobitischen Harodim-Tradition*.

Offenbar gehörte *Graf Schallenberg* jedoch keiner österreichischen Loge an: weder der am 17.09.1742 in Wien gegründeten Loge „*Aux Trois Canons*“ (sie wurde von der *preußischen Großloge* in Wien ins Leben gerufen und daher von *Maria Theresia* am 07.03.1743 schon wieder aufgelöst, obwohl ihr eigener Gatte *Franz Stefan von Lothringen* 1731 noch in Den Haag in einer extra dafür gegründeten englischen *Deputationsloge* als Freimaurer aufgenommen worden war; offiziell betätigte er sich als Gatte und Kaiser später aber nicht mehr im Bruderbund), noch den ab 1770 bis etwa 1795 betriebenen österreichischen Logen denen so bekannte Persönlichkeiten angehörten wie z.B. die *Grafen Kaunitz, Starhemberg, Wallenstein, Windischgrätz, Kinsky, Albert von Sachsen-Teschen* aber auch *Ignaz von Born, Angelo Soliman, Joseph von Sonnenfels, Gerard von Swieten, Joseph Haydn, Leopold und Wolfgang Amadeus Mozart, Emanuel Schikaneder*.

Vor, beim und nach dem Betreten von Schloss Rosenau werden eingeweihte Besucher auf *freimaurerische Allegorien, Symboliken und Geheimnisse* aufmerksam, als da u. a. sind: die eigenwilligen Verzierungen der Außenwände, die *Atlanten* als solche und ihre Armhaltungen, das an den frühen Vorläufer des *Royal Arch-Grades* erinnernde Gewölbe des Eingangsportals und der Vorhalle, der Innenhof mit dem achteckigen Brunnen und dem Fresko der Jakobsleiter, das Stiegenhaus mit seiner freimaurerisch gestalteten Scheinarchitektur, das prominent platzierte Wappen des (freimaurerischen) Mentors „*van Lytlair, genannt van Schallenberg*“, die Obelisken, die Säulen des *salomonischen Tempels*, die Scheingräber (von *Tempelbaumeister Hiram Abif* bzw. dem *Templer-Großmeister Jaques de Molay*), die versteckten *Hiram-Attentäter*, die allegorischen und mit Freimaurer-Symbolen durchsetzten Deckenfresken und

Gemälde sowie die symbolisch aufgeladenen Stuckverzierungen, die Anordnung der Logenräume, die „Dunkle Kammer“, das einzigartige Marmorkabinett mit seiner quadratischen und symbol-rächtigen Freimaurer-Arbeitstafel sowie die Ausrichtung und Gestaltung des Logentempels, die Verbindung zur Kirche als *Allerheiligstes des Tempels Salomos* und deren unscheinbar auch freimaurerisch durchwirkte Innenausstattung.

Für den Wissenden ist das Schloss ein aussagekräftiges Buch und ein Erkenntnisschatz zur Formung seiner Persönlichkeit; vorausgesetzt er ist ein „*freier Mann von gutem Ruf*“ und bemüht sich anhand der freimaurerischen Kardinaltugenden Selbsterkenntnis, Selbstbeherrschung und Selbstveredelung ehrlich und ständig darum, aus seinem persönlichen „rauen Stein“, einen wertvollen kubischen und somit möglichst perfekten Stein als Teil des „*Tempels der allgemeinen Menschenliebe*“ zu formen.

Lt. Lennhoff, Posner, Binder von 1932 ist „*Der Tugend-Begriff der Freimaurerei obwohl diesseitig, keineswegs rationalistisch im Sinne des Deismus, aber auch nicht rein metaphysisch-mystisch im Sinne der Religion, weder flach noch überschwänglich. Die Freimaurerei trachtet durch die ethische Erziehung des Individuums die vernunftgemäßen moralischen Pflichten im Gefühl zu verankern, da sittliches Handeln ... aus der adynamischen Vernunft allein nicht entstehen kann.*“

Der Schlossherr hat mit Unterstützung der Baumeister und Künstler und auf der Basis seines aufgeklärten, freimaurerischen Weltbildes im Waldviertel – abseits der umtriebigen und für die Freimaurerei zu seiner Zeit nur selten wohlgestimmten österreichischen Hauptstadt – sein persönliches Utopia, ein einzigartiges Gesamtkunstwerk und insgeheim eine allegorische Nachbildung des Tempels Salomos geschaffen.

Auch in der näheren Umgebung von Schloss Rosenau hat er durch einen Park, Skulpturen, Monamente und bauliche Objekte seine masonischen Spuren hinterlassen (u. a. bei der Lärchenallee, dem Schutzenengelmonument, den Heiligenstatuen bei der Schlosskirche, bei einigen Gebäuden der Gutshofsiedlung und auch bei der nicht weit entfernten Steinpyramide am Steinberg in Oberneustift).

Heute würde man sagen, Leopold Christoph Graf von Schallenberg hat sich im 18. Jh. in und um Schloss Rosenau quasi „selbst verwirklicht“, denn er baute, feierte und lebte sein Freimaurertum gleichermaßen und das ist heute noch spürbar und macht Schloss Rosenau nicht nur als Museum einzigartig.

Gegen Ende seines Lebens sah sich Graf Schallenberg jedoch leider, wegen des Verbots der Freimaurerei durch das *habsburgische Kaiserhaus*, gezwungen, zwischen 1785 und 1795 seine Hochgradloge auflösen und die verräterischen Fresken in den Logenräumen mittels Übermalung zu „beseitigen“, um seine Stellung bei Hof und das Ansehen seines Adelsgeschlechts nicht zu gefährden. Als er im Jahr 1800 starb, war auch die Freimaurerbrüder in Österreich nur mehr „im Untergrund“ aktiv oder wichen zeitweilig auf ausländische Logen aus.

Die Freimaurer und ihr Museum

Heute arbeiten unter der *Großloge von Österreich der Alten, Freien und Angenommenen Maurer* mehr als 3.600 „Brüder“ in etwa 83 „regulären“ Logen, davon fast zwei Drittel in Wien. Dazu kommen noch einige Vereinigungen im sog. Hochgrad. Außerdem gibt es hierzulande noch über 800 Mitglieder in ca. 27 – aus Sicht der Großloge „irregulären“ – Logen die nach anderen Systemen „arbeiten“.

Das Freimaurermuseum hat seit 1975 etwa 20 Sonderausstellungen zu freimaurerischen Themen gezeigt und in all den Jahren wurden weit über 600.000 Besucher gezählt. Das Museum wurde wegen seiner Qualität mehrfach ausgezeichnet und immer wieder – mit Unterstützung des Landes NÖ. – vorbildlich saniert. 2025 feierte es am Weitere Infos unter www.freimaurermuseum.at bzw. www.freimaurerei.at.

Zur Zukunft der Freimaurerei meint der renommierte Freimaurerforscher Helmut Reinalter²⁰⁴: „*Unsere diskrete Gesellschaft, schon seit ihren Anfängen strukturkonservativ und stark traditionsgebunden, obwohl es auch immer wieder Reformversuche gab, muss ihre historischen Grundlagen, die sie pflegt, dringend neu überdenken und dabei versuchen, ihren Ideengehalt für die weiter Entwicklung der Freimaurerei zu reformulieren, damit er auch im heutigen und künftigen Bruderkreis besser verstanden wird.*“

Die Freimaurerei war und ist eine Vereinigung, die unter Achtung der Würde des Menschen für Aufklärung, konkrete Humanität, evolutionären Humanismus, Ethik, freie Entwicklung der Persönlichkeit, Menschenrechte, allgemeine Menschenliebe, Glaubensfreiheit und Toleranz eintritt. Diese Werte müssen mit den geistigen Strömungen der Zeit konfrontiert und vertiefend weiterentwickelt werden. Nur so kann zeitgemäß und auf dem aktuellen Wissensstand Freimaurerei als Idee und gemeinschaftliche Praxis lebendig gehalten werden.“

²⁰⁴ Helmut Reinalter (*1943 in Innsbruck) ist ein vielfach ausgezeichneter österreichischer Historiker und Philosoph. Er hatte von 1981-2009 die Professur für Neuere Geschichte und Politische Philosophie an der Universität Innsbruck inne, war von 1992-2005 Vorsitzender der Wissenschaftlichen Kommission zur Erforschung der Freimaurerei, von 1995-2010 wissenschaftlicher Leiter der Freimaurer-Akademie der Großloge von Österreich, seit 1998 ist er Mitglied des Club of Rome, Chapter Österreich und ist auch Mitglied des Österreichischen PEN-Clubs. 2000 gründete er das private Institut für Ideengeschichte.